Die neuenglische ea-Schreibung

Ein Beitrag zur Geschichte der englischen Orthographie

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde
genehmigt von der Philosophischen Fakultät
der Friedrich-Wilhelms-Universität
zu Berlin

Von

Eginhard Grosse

aus Klinge (Niederlausitz)

Tag der mündlichen Prüfung: 25. Juni 1936
Tag der Promotion: 28. April 1937

P 3

Referenten: Professor Dr. Wilhelm Horn
Professor Dr. Walter F. Schirmer

Mit Genehmigung der Fakultät kommt hier nur der erste Teil der Arbeit zum Abdruck. Die ganze Arbeit wird in der „Palaestra“ bei Mayer & Müller G.m.b.H., Leipzig, erscheinen

R. UNIV.
BIBLIOTHEEK
LEIDEN

Buchdruckerei A. Heine G. m. b. H. / Gräfenhainichen

Meinen Eltern

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41535702_0166

Inhaltsübersicht.

Seite

Einleitung 1

Anlage der folgenden Untersuchung 2

1. Kapitel. Stand der Forschung 4

Quellen des frühne. ę̄-Lautes 6

Überblick über die Geschichte der Aussprache 8

2. Kapitel. Das modern-englische Material der ea-Schreibung 9

I. Aussprache [i] 9

Herkunft 9

1. Ae. ēa 9
2. Ae. ǣ < germ. ai + i-Umlaut 10
3. Anord. ǣ 11
4. Ae. (ws.) â̂ (< wgerm. ā) 11
5. Anord. ei vor k 12
6. e gedehnt in offener Tonsilbe 12
   a) Ae. (an.) e, eo (durch Velarisierung) . 12
   b) Afrz. e 14
   c) Wörter verschiedener Herkunft 15
   d) Besondere Fälle 16
7. Me. ę̄ aus frz. e in geschlossener Silbe vor einfachem, auslautendem Konsonanten . . 17
8. Agn. ē durch Monophthongierung bzw. Kontraktion aus afrz. ai, ei, eie, eë . . . 17
   a) Afrz. ai 17
   b) Afrz. ei 18
   c) Afrz. eie (eia) 18
   d) Afrz. eë 19
9. Me. ę̄ + r 19
   a) Ae. ēo, ē + r 19
   b) Afrz. ē, ie + r 19
10. Nd. ē 19
11. ea in Wörtern unbekannter Herkunft . . 20
12. Einzelprobleme 21

Seite

II. Aussprache [ĕ] 25
Herkunft 25
1. Ae. ēa 25
2. Ae. ǣ < germ. ai + i-Umlaut 26
3. Ae. (ws.) æ̂ < wgerm. ā 27
4. e gedehnt in offener Tonsilbe 27
α) Einheimische Wörter: ae. e, eo (durch Velarisierung) 27
β) e in frz. Wörtern 28
5. Afrz. ai 29
6. Afrz. ei̯au vor Labial 29
7. Einzelprobleme 29

III. Aussprache [ɛə] 30
Herkunft 30
1. e gedehnt in offener Tonsilbe 30
2. Einzelprobleme 30

IV. Aussprache [ə̄] 31
Herkunft 31
1. Ae. ea, gedehnt vor sonorer Konsonantengruppe 31
2. Ae. ǣ < germ. ai + i-Umlaut 31
3. Ae. ē, ēo 31
4. Ae. e, eo, gedehnt vor sonorer Konsonantengruppe 32
5. Afrz. e, gedehnt vor r + Kons. 32
6. Einzelprobleme 32

V. Aussprache [ā] 33
Herkunft 33
1. Ae. eo, gedehnt vor sonorer Konsonantengruppe 33
2. Me. ĕ < ae. eo vor r + k, t 34

VI. Aussprache [e^{i}] 34
Herkunft 34
1. Ae. ēa 34
2. Ae. (ws.) æ̂, ea͡ nach Palatal < westgerm. ā (= angl.-kent. ē) 35
3. Anord. ei vor k 35
4. e gedehnt in offener Tonsilbe 35

Zusammenfassung der Ergebnisse 37

Die vollständige Ausgabe enthält ferner folgende Teile:

3. Kapitel. Die ea-Schreibung in der historischen Überlieferung (Belegmaterialsammlung)

Ae. Periode . . . . . .
Spätae.-frühme. Übergangszeit . . . . . .
Das 12. Jh. (2. Hälfte) . . . . . .
Das 13. Jh. . . . . .
Das 14. Jh. . . . . .
Spätme.-frühne. Übergangszeit (15. Jh.) bis zum Beginn des Buchdruckes . . . . . .
Seitenblick auf die ea-Schreibung im Anglonormannischen . . . . . .
Frühne. Periode bis zum Erscheinen von Dr. Samuel Johnsons Wörterbuch (1755) u. a. . . . . .
Die ersten Buchdrucker . . . . . .
Caxton . . . . . .
Wynkyn de Worde . . . . . .
Pynson . . . . . .
Londoner Paulsschule . . . . . .
William Roy . . . . . .
George Joy . . . . . .
Die Bibelübersetzungen des 16. Jhs. bis zur Authorised Version (1611) in einem synoptischen Überblick . .
Das 17. Jh. . . . . .
Das 18. Jh. . . . . .

4. Kapitel. Geschichte der ea-Schreibung . . .

5. Kapitel. Orthographische Einzelprobleme

1. Die Gruppe ae. æ̂/ē (< wgerm. ā) . . . . . .
2. Die Gruppe me. ę̄ + r . . . . . .
3. Die Gruppe ne. fierce, pierce . . . . . .
4. Me. ę̄ in neutraler Umgebung . . . . . .
5. Die Gruppe ne. con-, deceive . . . . . .
6. Ne. seize . . . . . .
7. Ne. leisure . . . . . .

8. Ne. [ī] < frühne. ē̯, geschrieben e in offener Tonsilbe
a) in einheimischen Wörtern . . . . . .
b) in lat.-frz. Lehnwörtern . . . . . .
9. Ne. [ĕ] . . . . . .
a) in Fällen von Differenzierung durch Schreibung
b) ea-Schreibung im Prt., Pp. in Analogie zum Infinitiv . . . . . .
10. Ne. [ō], nicht mit ea geschrieben . . . . . .
a) in einheimischen Wörtern . . . . . .
b) in frz. Wörtern . . . . . .
11. Ne. [ā], geschrieben ea in heart . . . . . .

Literaturverzeichnis . . . . . .

Einleitung.

Im Rahmen der neuenglischen Orthographie, die durch eine weitgehende Divergenz von der Aussprache gekennzeichnet ist, nimmt die ea-Schreibung neben den anderen diphthongischen Schreibungen eine bedeutende Stellung ein. Sie ist außerordentlich häufig im Wortschatz der alltäglichen Sprache anzutreffen und gibt zusammen mit diesen dem Schriftenglischen viel von dem ihm eigentümlichen Gepräge. Sie zeichnet sich ferner durch eine vielgestaltige Aussprache aus.

Über die mit der ea-Schreibung zusammenhängenden Probleme finden sich z. T. eingehende Abhandlungen und Bemerkungen in den historischen Grammatiken der englischen Sprache und in zahlreichen Einzeluntersuchungen über die frühne. Sprachperiode, wobei in der Hauptsache die lautgeschichtliche Seite im Mittelpunkt der Betrachtung steht und die — von strittigen Einzelproblemen abgesehen — in der großen Linie der Entwicklung als geklärt angesehen werden darf. Über die Schreibung jedoch, über ihre Herkunft und den Verlauf ihrer Entwicklung, war man bisher zu keinen klaren Erkenntnissen gelangt. Man wußte wohl, daß sie in irgendeinem Zusammenhang mit der ea-Schreibung des Altenglischen stehen müsse, Genaueres hat uns jedoch erst die Abhandlung W. v. d. Gaafs „Notes on English Orthography (ie and ea)“ (Neophilologus 5, 133ff., 1920) gebracht, welcher nachzuweisen sucht, daß die ea-Schreibung des Frühme. von anglonorm. Schreibern für die Darstellung des ę̄-Lautes (als Monophthongierungsergebnis von afrz. ai, ei in gewissen Stellungen) in anglonorm. Denkmäler übernommen wurde, von hier

aus wahrscheinlich in die englische Orthographie zurückwanderte und in der Folgezeit die bekannte Ausdehnung erfuhr. Trotz der verdienstvollen Beobachtungen v. d. Gaafs fehlt uns dennoch eine eingehende, systematische Gesamtuntersuchung, die im Hinblick auf den heutigen Schreibgebrauch das Schicksal der ea-Schreibung von der spätae.-frühme. Übergangszeit bis zum Abschluß der Entwicklung in der 2. Hälfte des 18. Jhs. (Erscheinen von Dr. Samuel Johnsons Wörterbuch, 1755) an Hand möglichst umfangreichen Materials behandelt. Gegenstand und Ziel dieser Untersuchung sollen darüber hinaus aber auch der Versuch sein, einen bescheidenen Beitrag zu bieten zur Klärung zahlreicher orthographischer Einzelprobleme, die mit der Durchführung der ea-Schreibung aufs engste zusammenhängen.

Anlage der folgenden Untersuchung.

Ich gebe im 1. Kapitel zunächst eine Orientierung über die Geschichte der Forschung hinsichtlich der ea-Schreibung, der sich eine Aufzählung der Quellen des frühne. ę̄-Lautes und ein kurzer Überblick über die Vorstufen der heutigen Aussprache der ea-Schreibung anschließt.

Im 2. Kapitel folgt dann eine Übersicht über das gesamte heutige Material der ea-Schreibung, die ich nach dem naturgemäßen Gesichtspunkt der Aussprache und Herkunft vornehme. Dabei handelt es sich ausschließlich um solche Wörter, in denen die ea-Schreibung für einen einheitlichen Laut (frühne. in der Regel ę̄) steht. Zweisilbig nach dem Schriftbild ausgesprochenes ea in Fremdwörtern wie beatify, create, genealogy usw. findet daher keine Berücksichtigung. Hinsichtlich der Behandlung der Wörter, die auf ae. ǣ (< germ. ai + i-Umlaut) und ae. (ws.) ǽ (= angl.-kent. ē) (< wgerm. ā) zurückgehen, bemerke ich, daß ich diese stets getrennt aufführe und im Anschluß an Sweet, The Student's Dictionary of Anglo-Saxon, für ersteres die Darstellung durch ǣ, für letzteres die durch ǽ gewählt habe.

In der Belegmaterialsammlung (3. Kapitel), die die Zeitspanne vom Spätae. bis zur Mitte des 18. Jhs. umfaßt, habe ich mich bemüht, möglichst zahlreiche Denkmäler heranzuziehen, insbesondere, da v. d. Gaaf sich in seinen „Notes" auf eine kleine Auswahl von Texten beschränken mußte. Für das Me. habe ich dabei eine ganze Reihe von Untersuchungen benutzen können, z. T. auch noch für das 15. Jh.; doch schien es mir gerade für diese wichtige Übergangszeit, in der die ea-Schreibung zu neuem Leben erweckt wird, geboten, die von anderen Forschern gemachten Feststellungen durch eigene Beobachtungen zu unterbauen und zu erweitern, besonders auch im Hinblick auf die Vorstufe der Verwendung der ea-Schreibung im 15. Jh. durch Prüfung der Schreibverhältnisse im Anglonorm. Bezüglich der ea-Schreibung bei den ersten Druckern, die wegen ihrer grundsätzlichen Bedeutung für die Gestaltung der ne. Orthographie ausführlich zu behandeln waren, konnte ich für Caxton die eingehende Arbeit von Wiencke neben der von Römstedt und eigenen Beobachtungen benutzen. Für das 16. Jh. lagen zwar zahlreiche Einzeluntersuchungen vor, die ich aber in der Materialsammlung unberücksichtigt lassen mußte, da sie in der Regel nur eine beschränkte Auslese von den wirklich vorhandenen Belegen bieten und somit nur ein unvollständiges Bild über die Entwicklung der ea-Schreibung zulassen. Ich habe hier zahlreiche (z. T. in die Materialsammlung nicht aufgenommene) Denkmäler selbst einer Prüfung unterzogen und dabei mein Hauptaugenmerk auf die frühne. Bibelübersetzungen gerichtet, denen für die Herausbildung einer einheitlichen Orthographie besondere Bedeutung zukommt. Da mit dem Ende des 16. Jhs. die ea-Schreibung für den ę̄-Laut im wesentlichen durchgeführt ist, konnte ich mich für die Folgezeit (bis S. Johnson) auf die Untersuchung einer begrenzten Auswahl von Denkmälern beschränken.

Den abschließenden Teil der Arbeit bildet die Auswertung der Materialsammlung hinsichtlich der in der Einleitung skizzierten Aufgaben.

1. Kapitel.

Stand der Forschung.

Schon Ellis hat in seinem fünfbändigen Werk „On Early English Pronunciation" (1869—1889) erkannt, daß die neuenglische ea-Schreibung letztlich in der der ae. Zeit ihren Ursprung haben müsse. Er stellt fest, daß die ea-Schreibung, obwohl im 13. und gelegentlich im 14. Jh. vorkommend, außer Gebrauch kam und dann erst in der Mitte des 16. Jhs. in ausgedehntem Maße für die Wiedergabe des langen (èè) verwandt wurde, im Gegensatz zu dem inzwischen zu (ii) gewordenen langen (éé), das nun meist ee geschrieben wurde. Doch sei diese Scheidung nicht streng durchgeführt worden. Bei Palsgrave (1530) finde sich reichlicherer Gebrauch der ea-Schreibung nur in seinen Vokabularen, aber auch hier herrsche starke Uneinheitlichkeit in der Verwendung von ea, ee und e. Erst ganz allmählich sei eine gewisse Regelmäßigkeit erreicht worden, und bis zur völligen Fixierung der Orthographie habe es mindestens zweier Jahrhunderte bedurft. Doch sei durch die schon im 16. Jh. einsetzende Aufspaltung des (èè)-Lautes in verschiedene andere der Wert der ea-Schreibung zum großen Teile wieder illusorisch geworden.

Henry Sweet (HES § 817) sieht in der ea-Schreibung eine rein phonetische Schreibung, in der das a zum e nur zugefügt wurde, um die offenere Qualität des e anzuzeigen. Immerhin erwägt er angesichts der Tatsache, daß ea vereinzelt auch in spätme. bzw. frühne. Handschriften vorkommt, die Möglichkeit, daß der Einfluß lokaler (südlicher) Tradition mitgewirkt haben könne. Nach ihm kennt Caxton die ea-Schreibung noch nicht. Er weist auf die ausgedehnte Verwendung derselben bei Tyndale hin, der hierin weit seiner Zeit voraus sei.

Horn (HNEG 1908) geht von dem Nebeneinander von me. ę̄ und ę̄ aus, die beide gewöhnlich durch e, ee und gelegentlich schon in spätme. Hss. durch die Schreibung ie (für ę̄) und ea (für ę̄) ausgedrückt wurden. Nachdem ę̄ zu ī hinaufgerückt war und sich also [ī] und [ę̄] gegenüberstanden, machte sich das Bedürfnis nach einer Unterscheidung auch in der Schreibung bemerkbar. Caxton verwende zwar öfters ea für ę̄ (z. B. in great, peas, season) und ie für den neuen [ī]-Laut, daneben für beide Laute e, ee, doch nehme erst seit Tyndales Bibelübersetzung ea auf Kosten von e, ee zu, um sich im Laufe des 17. Jhs. allgemein für ę̄ festzusetzen. Die Schreibung e in offener Silbe blieb daneben vereinzelt für me. ę̄ und ę̄ und hauptsächlich in Fremdwörtern bestehen.

Jespersen (MEG 1909, § 3. 243) vertritt im wesentlichen die gleiche Ansicht wie Horn, daß die frühne. Divergenz von me. ę̄ und ę̄ in ihrer Lautung die Ursache für die Einführung der Schreibungen ie und ea waren.

Luick (HGES 1. Bd., 1. Abt., 1919, § 62 Anm. 1) knüpft ebenfalls an die Tatsache an, daß die ea-Schreibung für den Laut [ę̄] im Me. nie ganz geschwunden ist. Er erwähnt das Auftauchen der ea-Schreibung bei Caxton und stellt fest, daß sie in der 1. Hälfte des 16. Jhs. noch ziemlich selten sei; erst in der 2. Hälfte des 16. Jhs. breitete sie sich aus bis zur fast völligen Durchführung innerhalb des germanischen Wortschatzes im Gegensatz zu romanisch-lateinischen Wörtern, die vielfach die Folge e + Konsonant + e behielten. Die konsequente Durchführung der ea- und oa-Schreibung für den frühne. ę̄- bzw. ǭ-Laut bringt er in Verbindung mit dem Aufkommen der dialektischen eə-, oə-Laute, die die Ausbreitung möglicherweise gefördert haben könnten (vgl. Untersuchungen z. engl. Lautgeschichte, § 320).

Alle diese Forscher hatten einen Zusammenhang mit der ae. ea-Schreibung angenommen; immerhin mußte es merkwürdig erscheinen, daß die im Laufe des Me. fast völlig in Vergessenheit geratene ea-Schreibung beim Übergang

zum Ne. nun auf einmal wieder zu neuem Leben erweckt wurde, und das im Anfang weitaus überwiegend in Wörtern anglonorm. Herkunft.

Dieser augenscheinliche Widerspruch findet seine Deutung in der oben zitierten Abhandlung von W. v. d. Gaaf. Der Verfasser geht von der bekannten Monophthongierung des ae. ēa zu ǣ aus. ea wurde zunächst weiter geschrieben und trat in manchen Denkmälern als umgekehrte Schreibung für jeden ǣ-Laut ein. Diese Schreibung wird nach Mitte des 13. Jhs. seltener und hört nach 1300 fast völlig auf. Nur in Kent, wo sie einen besonderen Laut darstellt, hält sie sich noch im 14. Jh. lebendig. Das Wiederauftauchen der ea-Schreibung im Englischen hat mit dieser kentischen Dialekteigentümlichkeit nach v. d. Gaafs Ansicht nichts zu tun, sondern beruht auf anglonorm. Einfluß. Anglonorm. Schreiber verwandten nämlich seit der 2. Hälfte des 12. Jhs. die ea-Schreibung des Me., wo sie den ǣ-Laut darstellt, auch gelegentlich zur Wiedergabe ihres ǣ-Lautes, der aus afr. ai, ei, eë entstanden war, in anglonorm. Sprachdenkmälern. So lassen sich im 14. Jh. ea-Schreibungen vielfach in der anglonorm. geschriebenen Literatur nachweisen. Bei der Entlehnung dieser Wörter ins Englische wurde die ea-Schreibung mitübernommen, in einzelnen Wörtern schon im 13. Jh., zahlreichere Beispiele finden sich im 15. Jh., wo ea in englischen Sprachdenkmälern fast nur in französischen Wörtern vorkommt. Erst im 16. Jh. dringt ea dann auch in germanischen Wörtern durch und wurde auf lange Zeit hinaus häufiger angewandt als in der heutigen Orthographie, wofür der Verfasser in einem zweiten ausführlichen Teil reichhaltiges Material bietet.

Quellen des frühne. ę̄-Lautes.

Frühne. ę̄, dem die heutige ea-Schreibung in der Regel entspricht, geht nach den Darstellungen in den historischen Grammatiken zurück auf:

1. Ae. ēa (< ug. au), monophthongiert um 1000 zu ǣ (vgl. Luick, HG § 356).

2. Ae. ǣ (< germ. ai + i-Umlaut).

3. Anord. ǣ (ne. seat < anord. sǣti).

4. Ae. (ws.) æ̂ (= angl.-kent. ē) (< wgerm. ā). Weiterentwicklung dieses æ̂-Lautes im Frühme. durch Übergang von wahrscheinlich low-front-wide zu low-front-narrow > me. ę̄ (vgl. Luick, HG § 361).

5. Anord. ei vor k, monophthongiert im Me. um 1400 zu ę̄ (vgl. Luick, Archiv 107, 327ff., HG § 437), woneben jedoch die Entsprechung des ae. ǣ (in bleak, weak) möglich war.

6. Me. e (< ae. e, eo durch Velarisierung) gedehnt in off. Tonsilbe zu ę̄ (1. Hälfte 13. Jh.); dazu ę̄ in off. Tonsilbe in frz. Lehnwörtern und später, besonders im Frühne. in lat.-frz. Lehnwörtern (in letzteren jedoch heute etymologische Schreibung mit e-e) (vgl. Luick, HG §§ 391, 413, 424 und 62 Anm. 1).

7. Afrz. e in geschlossener Silbe vor einfachem, auslautendem Kons., das bei Entlehnung ins Engl. meist durch Länge wiedergegeben wird (ne. beak, neat) (vgl. Luick, HG § 413, 4; Jordan, Me. Gr. § 225, I).

8. Afrz. ai, ei, eie, eë; Monophthongierung von afrz. ai, ei meist vor Dental im Agn. zu ę̄ und Vereinfachung von afrz. eie (mit Schwund des intersonantischen i̯) und eë zu agn. ę̄, me. ę̄ (vgl. Luick, HG §§ 416, 421).

9. Me. ę̄ + r (< ae. ē, ēo; afrz. ę̄, ie), das im Frühne. durch r-Modifikation z. T. ę̄ ergibt.

10. Frühne. ę̄ vor r + Kons. aus: a) me. ę̄ (< ae. eo gedehnt vor sonorer Konsonantengruppe, > spätme. ę̄ vor r + Kons.; b) me. ę̄ in frz. Lehnwörtern vor r + Kons. (vgl. Luick, HG §§ 413, 5; 431 u. Jordan, Me. Gr. §§ 225, I; 277 Anm. 2).

Überblick über die Geschichte der Aussprache.

I. Ne. [ī]: Frühne. ę̄ behält seine off. Qualität bis etwa um die Mitte des 17. Jhs., geht dann in die geschlossene Qualität über und wird um 1700 zu ī erhöht (vgl. Horn, § 75).

II. Ne. [ĕ] stellt das Kürzungsprodukt aus frühne. ę̄ dar; Kürzung erfolgte im Laufe des Frühne., bevor (um 1700) der Übergang zu ī eintrat.

III. Ne. [ɛə]: Frühne. ę̄ vor r rückte wie sonstiges ę̄ bis zur Stufe ę̄ vor und wurde nachträglich durch den Einfluß des r offen (vgl. Horn, § 86).

IV. Ne. [ə] stellt das Kürzungsprodukt aus frühne. ę̄ vor r + Kons. dar; ę̄r, gekürzt frühne. zu er, das mit Verschiebung zu palato-velarem ə und Vokalisierung des r heutiges [ə] ergab; dagegen führte bereits in me. Zeit (vor 1400) eingetretene Kürzung des ę̄ zu frühne. a (frühne. hard prt. pp. (me. hĕrde neben hērde), frühne. larn (me. lĕrne neben lērne) und heutiges hearth (me. hĕrth neben hērth) (vgl. Horn, §§ 33, 34).

V. Ne. [ā] in heart, hearth, hearken geht zurück auf frühne. a (< me. (spätme.) ĕ + r + Kons.), das sich über æ, ǣ zu heutigem ā weiterentwickelte (vgl. Horn, § 45).

VI. Ne. [e^{i}] in great, break usw. stellt rein lautlich die Entsprechung des me. ā (ai) (me. ā > ǣ, ę̄ (17. Jh.) > ę̄ (18. Jh.) > e^{i} (19. Jh.) (vgl. Horn, §§ 90, 91) dar, wird aber vielfach anders gedeutet, vgl. darüber die Bemerkungen bei den betreffenden Wörtern selbst.

Über die Aussprache [ɪə] vor r, deren Entwicklung im einzelnen vielfach noch nicht durchsichtig ist, vgl. Horn, §§ 84ff., Luick, HG §§ 508ff. und weitere dort angeführte Literatur.

2. Kapitel.

Das modern-englische Material der ea-Schreibung.

I. Aussprache [ī].

Herkunft.

1. Ae. ēa:

beacon 'Zeichen, Leuchtturm' < ae. bēacen, as. bōkan, ahd. bouhhan.
beam 'Baum, Balken; Strahl' < ae. bēam.
bean 'Bohne' < ae. bēan, an. baun.
beat 'schlagen' < ae. bēatan, an. bauta, zu d. bosseln, Amboß.
cheap 'Kauf; billig' < ae. cēap.
cleat 'Keil, Klampe' < ae. *clēat, nd. klōt, ahd. klōz.
deacon 'Diakon' < ae. dēacon neben diācon < lat. diāconus < griech. *διάκονος*, vgl. Bosworth-Toller, Koeppel, a. a. O., S. 67 unter treacle.
dream 'Traum' < ae. *drēam.
ear 'Ohr' < ae. ēare, got. ausō.
ear 'Ähre' < ae. ēar, ndhumbr. eher, æhher, got. ahs, ahd. ahir.
east 'Osten' < ae. ēast, an. austr.
flea 'Floh' < ae. flēah.
heap 'Haufe' < ae. hēap.
lea 'offenes Land, Flur' < ae. lēah, ahd. lōh, lit. laûkas.
leaf 'Laub, Blatt' < ae. lēaf.
leap 'springen' < ae. hlēapan, got. hlaupan 'laufen'.
leasing 'Lüge' < ae. lēasung.
leave 'Urlaub, Abschied' < ae. flekt. ɨēaf(e).
near 'nahe' < ae. nēar 'näher', Komp. zu ae. nēah; daneben ae. nȩ̄r (< *nȩ̄ahir, vgl. ws. nȳr) nach Horn, HNEG § 87 Anm. 2 (frühne. oft ee-Schreibungen!).
neat 'Rindvieh' < ae. nēat, an. naut.

peacock 'Pfauhahn' < ae. pēa < lat. pāvo + ae. cocc.
reave 'rauben' < ae. rēafian.
seam 'Saum, Naht' < ae. sēam; an. saumr.
seam 'Saumlast' < ae. sēam < vlat. sauma < lat. sagma < griech. *σάγμα* 'Packsattel'.
sear (neben *sere*) 'trocken, dürr' < ae. sēar, nd. soor.
sheaf 'Schaub, Garbe' < ae. scēaf, an. skauf.
steam 'Dampf' < ae. stēam, nl. stoom.
stream 'Strom' < ae. strēam, ahd. stroum.
team 'Gespann, Nachkomme' < ae. tēam, nl. toom, ahd. zoum, an. taumr.
tear 'Zähre' < ae. tēar, ahd. zahar, go. tagr, lat. lacrima < dacruma.
yean 'lammen' < ae. ge-ēanian, nl. oonen.

Ferner ordne ich hier ein:

beard 'Bart' < spätae. bēard mit langem ēa infolge Dehnung vor sonorer Konsonantengruppe < ae. beard (vgl. Kluge, Grdr. I², § 83).

2. Ae. ǣ < germ. ai + i-Umlaut:

anneal 'einbrennen, härten' < ae. on-ǣlan × afr. neeler < lat. nigellare 'schwärzen, emaillieren'.
bleach 'bleichen' < ae. blǣcan, zu ae. blāc 'bleich', ahd. bleih, zu ae. blīcan 'glänzen', vgl. ne. bleak.
clean 'rein' < ae. clǣne, ahd. kleini.
deal 'teilen' < ae. dǣlan, go. dailjan.
each 'jeder' < ae. ǣlc < *ǣ(gihwi)lc < *āgihwilīk, vgl. Horn, Sprachkörper u. Sprachfunktion, § 56.
gleam 'Glanz' < ae. glǣm, ahd. gleimo.
heal 'heilen' < ae. hǣlan, go. hailjan.
heat 'heizen, Hitze' < ae. hǣtan, germ. *haitjan.
heath 'die Heide' < ae. hǣð, go. haiþi.
heathen 'der Heide' < ae. hǣðen, zum vor.
lead 'leiten' < ae. lǣdan, zu līðan 'gehen'.
lean adj. 'mager' < ae. hlǣne, zu lett. kleins 'schwach'.
lean 'lehnen' < ae. hlǣnan × ae. hleonian (vgl. Holthausen).
least 'geringst, wenigst' < ae. lǣst < germ. *laisist.

leave 'verlassen' < ae. lǣfan, go. laibjan.
mean vb. 'meinen' < ae. mǣnan.
mean adj. 'gemein' < ae. (ge-)mǣne, go. gamains, zu lat. com-mūnis < altlat. -moinis.
reach 'reichen' < ae. rǣcan.
reach (veraltete Nebenform zu *retch* [e]) 'sich erbrechen wollen, sich würgen' < ae. hrǣcan, zu ae. hrāca, an. hrāci 'Speichel'.
rear 'aufrichten, erziehen' < ae. rǣran < germ. *raizjan
sea 'See' < ae. sǣ, go. saiws.
sheath 'Scheide' < ae. scǣð, sceāð.
sleave 'Seidensträhne', zu ae. slǣfan 'teilen', zu nd. slēf, norw. sleiv 'großer Löffel'.
teach 'lehren' < ae. tǣcan < germ. *taikjan.
tease 'rupfen; necken' < ae. tǣsan < germ. *taisjan, ahd. zeisan, nl. teezen.
teasel, teazle 'Kratzdistel' < ae. tǣsel, ahd. zeisila, zum vor.
weasand 'Luftröhre' < ae. wǣsend neben wāsend, ahd. weisant.
wheat 'Weizen' < ae. hwǣte, go. hwaiteis.
wreath 'Gewinde, Kranz' < ae. wrǣð, zu ae. wrīðan. Hier ist wahrscheinlich auch einzuordnen:
scream 'kreischen' < ae. *scrǣman (NED, Holthausen), vgl. nwestfries. skrieme < altfries. skrēma. NED gibt folgende Belege aus dem Me.: *scræmeð* a 1200 in Twelfth Cent. Hom. 128; *screamen* c 1230 in Hali Meid. 37 (Ms. Bodl. *schreamen*).

3. Anord. æ:

screak 'kreischen, schreien' < an. skrækja.
seat 'Sitz' < an. sæti.

4. Ae. (ws.) æ̂ (= angl.-kent. ē) < wgerm. ā; geschr. ea nach Palatal:

bleat 'blöken' < ae. blæ̂tan, ahd. blāzan, nl. blaten.
breathe 'atmen', Ableitung zu breath sb. 'Atem' < ae. brǣð, ahd. brādam.

fear 'Furcht' < ae. fær 'Gefahr', zu go. fērja 'Aufpasser', zu lat. perīculum 'Gefahr'.

leat (Nebenform *leet*) 'Abzugsgraben' < ae. ge-lǣte, zu ae. lǣtan 'lassen'.

mead 'Matte, Wiese' < ae. mǣd, gen. -we, zu ahd. mato, s. meadow unter II.

meal 'Mahl(zeit)' < ae. mǣl, go. mēl 'Zeit'.

read 'lesen' < ae. rǣdan, go. rēdan 'raten'.

shears 'Schere' < ae. scēar < *scǣr, ahd. scār(a), an. skǣri Pl.

year 'Jahr' < ae. gēar < gǣr, go. jēr.

5. Anord. ei vor k:

Monophthongierung des me. ei, ai vor k in an. Lehnwörtern um 1400 zu ę̄ (vgl. Luick, Archiv 107, 327ff., HG § 437; Björkman 298). Doch ist der frühne. ę̄-Laut in bleak und weak früher vielfach anders erklärt worden, als Einfluß der ae. umgelauteten Verben blǣcan, wǣcan auf die zugehörigen Adj. blāc, wāc, so noch Jespersen in MEG 3.234 hinsichtlich ne. bleak. Vgl. hierzu Horn, Anglia 35, 382. In der heutigen Forschung hat sich allgemein die von Luick gegebene Erklärung durchgesetzt.

bleak 'bleich, öde, rauh' < an. bleikr; ae. blāc zu ae. blǣcan (ne. bleach).

bleak 'Weißfisch' < an. bleikja (ae. blǣge > ne. blay!)

weak 'schwach' < an. veikr (ae. wāc, me. wōk, stirbt im 15. Jh. aus).

6. e gedehnt in offener Tonsilbe (1. Hälfte 13. Jh.):

a) Ae. (an.) e, eo (durch Velarisierung):

bead 'Kügelchen, Rosenkranz' < ae. flekt. bed- 'Gebet', zu ae. biddan.

beaver 'Biber' < ae. beofor, ahd. bibur.

beneath 'unten' < ae. beneoðan, ahd. nidana 'nieden'.

cleave 'kleben' < ae. cleofian, zu ae. clīfian.

cleave 'klieben, spalten' < ae. clēofian, prt. clēaf × ae. clĕofian (s. NED).

ear 'pflügen' < ae. erian, go. arjan, lat. arare.
eat 'essen' < ae. etan, lat. edere.
eaves 'Traufe' < ae. efes.
freak 'Laune, Grille', wohl zu ae. flekt. frec- 'bold, rash' gehörig (Skeat), vgl. dtsch. frech.
gear 'Kleidung, Gerät' < an. gervi, görvi, zu ae. gearwe 'Gewand, Rüstung'.
heave 'heben' < ae. 2. u. 3. sgl. präs. hef- zu hebban, go. hafjan, lat. capio 'fasse'.
knead 'kneten' < ae. cnedan, asl. gneta.
leach (neben *letch* [e]) 'auslaugen' < ae. leccan × an. leka.
leak 'lecken, rinnen' < an. leka.
lease 'Ähren lesen' < ae. lesan.
mead 'Met' < ae. medu.
meal 'grobes Mehl' < ae. meolu, zu lat. molo 'mahle'.
meat 'Speise; Fleisch' < ae. mete, got. mats 'Speise'.
pea 'Erbse', irrtümlicher (volksetym.) Sgl. zu pease < ae. peose, pise, pl. piosan < lat. pisa, pl. v. pisum.
quean 'Vettel' < ae. cwene, go. qino.
reap 'ernten' < ae. riopan, ripan.
seal 'Seehund' < ae. seolh, pl. sĕolas (s. Sievers, Ags. Gr. § 242), an. selr, ahd. selah.
shear 'scheren' < ae. sceran.
smear 'Schmiere, Fettfleck; schmieren' < ae. smeoru, smerian.
sneak 'schleichen, kriechen' < ae. *sni(o)cian, zu ?ae. snīcan 'kriechen'.
speak 'sprechen' < ae. sp(r)ecan.
spear 'Speer' < ae. spere.
squeak 'quieken', mschwed. skwäka.
squeal 'quieken', mschwed. squæla.
steal 'stehlen' < ae. stelan.
steal (veraltet) 'Stiel, Stengel' < ae. stela, steola.
streak 'Strich, Streifen' < ae. stri(o)ca, zu strīcan.
tweak 'zwicken, kneifen' < ae. twi(o)ccian.
weal 'Wohl' < ae. wela.
wean 'entwöhnen' < ae. wenian, zu an. vanr 'gewohnt'.

wear (Nebenform zu *weir*) 'Wehr; Fischreuse' < ae. wer + Flex. endung, zu ae. werian 'wehren'.
weasel 'Wiesel' < ae. wesule, ahd. wisula.
weave 'weben' < ae. wefan.
wheal 'Blatter, Pickel' < ae. hwele, zu ae. hwelian 'eitern, schwären'.
wreak 'rächen' < ae. wrecan.
yeast 'Hefe, Schaum' < ae. (angl.) flekt. *gest- (spätws. gist), mhd. jest, zu ahd. jesan 'gähren'.

Hier ist vielleicht auch einzuordnen:

sheave (neben *shive* [ai]) 'Scheibe, Rolle' < me. schēve. 1. Beleg c 1375 schefe in Sc. Leg. Saints XXX (Theodora) 31. NED vermutet Herkunft von einem ae. *scife oder *scifa, Ablautstufe zu ae. scīfe (> ne. shive [ai]); vgl. as. scīva, ahd. scība, an. skīfa. Ae. *scifa, mit Velarisierung *sciofa, *sceofa, könnte bei me. Dehnung in offener Tonsilbe sehr wohl frühne. ę̄, geschrieben ea, ergeben. Daneben kann aber auch spätme. ę̄ stehen nach dem Luickschen Dehnungsgesetz aus ae. *scife. Die Belege des Frühne. (nach NED) scheinen beide Entwicklungen zu befürworten. ea erscheint erstmalig belegt 1544 in Phaer Regim. Life (1553) F IIIb *sheaue*; me. ę̄ scheint vorzuliegen in *shief* 1552, Huloet; *Sheeve* 1586 Warner, Alb. Engl. IV. XX. (1592) 85; *shieves* 1603 Holland, Plutarch's Mor. 57.

b) Afrz. e:

appeal 'appellieren' < afrz. apeler, lat. adpellare.
beadle 'Büttel' < afrz. bedel < afrk. bidil.
beast 'Tier' < afrz. beste; (st zur folgenden Silbe gehörig); < vlat. besta für lat. bestia.
breach 'Bresche, Bruch' < afrz. bresche < vlat. *brecca < afrk. breca.
bream 'Brassen' < afrz. bresme < ahd. brahsima.
cease 'aufhören' < afrz. cesser < lat. cessare.
colleague 'Amtsgenosse' < frz. collègue < lat. collēga.

colleague 'sich verbinden' < afrz. colleguer, colliguer × league 'Bündnis' < it. lega < spätlat. liga zu ligare.
conceal 'verbergen' < afrz. (con)celer < lat. cēlare.
congeal 'gefrieren' < frz. -geler < lat. gelare.
cream 'Rahm, Sahne' < afrz. cresme < griech. χρῖσμα.
crease 'Falte', verkürzt aus creast < afrz. creste < lat. crista.
demean 'sich benehmen' < afrz. demener < vlat. *deminare.
escheat 'Heimfall eines Gutes an den Lehnsherrn, Staat usw.' < afrz. eschete zu escheoir < lat. ex-cadere.
feast 'Fest' < afrz. feste < lat. festa; (st zur nächsten Silbe gehörig).
fleam 'Fliete, Lanzette' < afrz. fleme < vlat. fletoma < griech. φλεβοτόμον.
glean 'sammeln' < afrz. glener, kelt. lat. glennare.
greaves 'Beinschienen' < afrz. greves, vgl. span. grebas.
impeach 'anklagen' < afrz. empeechier < spätlat. impedicare 'fesseln'.
league 'Seemeile' < afrz. legue < prov. legoa < kelt. leuca.
measles 'Masern' < me. maseles < ae. mæsle 'a spot' (Skeat) × me. mesel < afrz. mesel 'aussätzig' < lat. misellus.
peach 'Pfirsich' < afrz. pe(s)che < lat. persica 'persisch'.
pleach 'verflechten' < afrz. plescier, plessier < vlat. plectiare, zu lat. plectere.
preach 'predigen' < afrz. preechier < lat. praedicare.
repeat 'wiederholen' < afrz. repeter < lat. repetere.
reveal 'enthüllen' < afrz. reveler < lat. revelare.
sear 'Gewehrschloß' < afrz. serre, zu serrer < lat. serare 'schließen' (?) nach Holthausen.
teat 'Zitze, Euter' < afrz. tete < germ. *titta.
zeal 'Eifer' < afrz. zele < lat. zēlus < griech. ζῆλος.

c) Wörter verschiedener Herkunft:

easel 'Staffelei' < nl. ezel, go. asilus.
league 'Bündnis' < it. lega < span. liga, zu lat. ligare.
leaguer 'Lager' < nl. leger.

peat 'Torf' < me. pete < anglolat. peta < ? kelt.

sleazy (sleezy) 'dünn, leicht (schlecht gearbeitet; von Textilerzeugnissen)', ? zu veraltetem sleazy < lat. Silesia 'Schlesien' (NED).

teak 'Teakholz' < port. teca < mal. tēkka.

d) Besondere Fälle:

queasy 'zart; unwohl, ekel'; me. quaisy, queisy, coisy. NED vermutet einen Zusammenhang dieser me. Formen mit afr. coissier 'verwunden, verletzen' (< vlat. *coctiare 'kochen, brennen' nach Meyer-Lübke, Rom. etym. Wörterbuch). Daneben könnte Entlehnung von an. kveisa 'Beule', kveistinn 'zart, empfindlich' in Frage kommen. Die ea-Schreibung des Ne. läßt sich aus afrz. coissier ableiten, das Anfang 13. Jh. über oę̣ > o̯ę̣ > u̯ę̣[1]), frz. *[kuesier] ergeben hätte, woraus mit me. Dehnung in off. Tonsilbe ẹ̄. Die nach dem NED im 15.—17. Jh. vorkommenden ey̯-, ay̯-Formen dürften dagegen als Entsprechung des an. Etymons anzusehen sein. Monophthongierung erscheint bereits 1471 in Sir J. Paston Lett. III. 4 *qwesye* (NED). 1. ea-Schreibung 1544 Phaer, Pestilence (1553) N VIIIb *queasie* (NED). Diese Schreibung setzt sich dann im Laufe des 16. und 17. Jhs. durch. Eine andere Erklärung für die ea-Schreibung in ne. queasy gibt Jordan, Me. Gr. § 130 Anm. 1, der allein von me. quaisy ausgeht und frühne. quẹ̄sy als Anlehnung an das entgegengesetzte ẹ̄sy 'leicht' deutet.

squeamish (Variante zu *squeamous* mit Suffixtausch) 'ekel, mäkelig'; me. squeimous, afrz. escom-, escoimus (vgl. Jordan, Me. Gr. § 241 Anm.). Afrz. oi könnte bei Weiterentwicklung zu u̯ę̣ (vgl. queasy) und mit me. Dehnung in off. Tonsilbe durchaus frühne. ẹ̄ ergeben. Sollten die daneben im 14.—16. Jh. vorkommenden ey-, ay-Schreibungen auf agn. *eskueimous (vgl. me. quaint < agn. cueint < lat. cognitu gegen afrz. coint < cuoint) zurückgehen?

[1]) Vgl. Schwan-Behrens, Gram. des Afrz. § 227/29.

Nach dem NED kommen vor: 1) 14.—15. Jh. *scoymus*, *squoymous*, 16. Jh. *skoymose*. — 2) 14.—16. Jh. *squeymous*, 14.—15. Jh. *squaymus*. — 3) 15. Jh. *squemes*. Me. und frühne. wechseln also oy- und ey (ay)-Schreibungen. 1. Beleg für den ę̄-Laut: c 1410 Love, Bonavent. Mirr. VI. (Gibbs' Ms.) *squemes*. Früheste ea-Belege: a 1571 Jewel, Serm. I. Wks. (1611) 974 *squeamish*, 1584 Lyly, Sappho I. IV. 7 *squeamish*. Vom 17. Jh. ab findet sich fast nur noch ea-Schreibung.

7. Me. ę̄ aus frz. e in geschlossener Silbe vor einfachem, auslautendem Konsonanten:

Der frz. Vokal wird in diesem Falle meist durch Länge wiedergegeben (vgl. Luick, HG § 413, 4, Jordan, Me. Gr. § 225, 1).

beak 'Schnabel' < frz. bec < vlat. beccus.

decease 'Ableben' < afrz. deces < lat. de-cessus; hier ea-Schreibung vielleicht auch durch Anlehnung an cease 'aufhören'.

neat 'nett, sauber' < frz. net < lat. nitidus.

recheat 'Signal bei der Jagd' < agn. rechet für afrz. recet < lat. receptum (Skeat).

8. Agn. ę̄ durch Monophthongierung bzw. Kontraktion aus afrz. ai, ei, eie, eë:

a) Afrz. ai:

appease 'beruhigen, lindern' < afrz. apaisier < lat. ad pacem 'zufrieden'.

defeat 'Niederlage' < afrz. defaite < desfaite < lat. disfacta.

eager 'scharf, heftig' < afrz. egre, aigre < lat. ācrem.

eagle 'Adler' < afrz. egle, aigle < lat. aquila.

eagre 'Springflut' < afrz. aiguere < lat. aquāria.

ease 'Ruhe, Bequemlichkeit' < afrz. aise < lat. ad-jacens.

entreat 'bitten' < afrz. (en)-traitier < vlat. *intractare.

estreat 'Abschrift' < afrz. estraite < lat. ex-tracta.

feasible 'tunlich' < afrz. faisible < vlat. *facibilis.
feat 'Tat' < afrz. fait < lat. factum.
feature 'Zug, Aussehen' < afrz. faiture < lat. factura.
grease 'Fett' < afrz. graisse < vlat. *crassia, zu lat. crassus.
lease 'verpachten' < afrz. laissier < lat. laxare.
leash 'Koppel' < afrz. lesse < laisse < spätlat. laxa.
meagre 'mager' < afrz. megre, maigre < lat. macrum.
peace 'Friede' < afrz. pais < lat. pacem.
plea 'Rechtsstreit' < afrz. plaid < lat. placitum.
plead 'plädieren' < afrz. plaidier, zum vor.
please 'gefallen' < afrz. plaisir < lat. placēre.
ream 'Ries' < afrz. raime, reime < span. resma < arab. rizmah 'Bündel'.
reason 'Vernunft' < afrz. raison < lat. rationem.
release 'befreien, entlassen' < afrz. relaissier < lat. relaxare.
retreat 'Rückzug' < afrz. retrait < lat. retractus.
seam 'Schweineschmalz' < afrz. saim < vlat. *sagīmen, zu sagīna 'Fett'.
season 'Jahreszeit' < afrz. saison < lat. sationem 'Säezeit'.
treason 'Verrat' < afrz. traïson < lat. traditionem.
treat 'behandeln' < afrz. traitier < lat. tractare.
treatise 'Abhandlung' < afrz. traitis, zum vor.
treaty 'Vertrag' < afrz. traitie, pp. v. traitier.

b) Afrz. ei:

decrease 'Verminderung, Abnahme' < afrz. descreis, zu descreistre < vlat. discrescere, für lat. dē-crescere.
increase 'wachsen, zunehmen' < afrz. encreis < lat. incresco.
pleat 'Falte' (Nebenform zu plait [e^{i}]) < afrz. pleit < vlat. *plictum < lat. plicitum.

c) Afrz. eie (eia):

dean 'Dechant, Dekan' < afrz. deien < lat. decanus 'Anführer von 10'.
leal 'treu' < afrz. leial < lat. legalis.
mean 'mittel' < afrz. meien < lat. medianus.

d) Afrz. eë:

seal 'Siegel' < afrz. seël < lat. sigillum.
veal 'Kalbfleisch' < afrz. veël < lat. vitellum.

9. Me. ę̄ + r:

a) Ae. ēo, ē + r:

dear 'teuer' < ae. dēore.
dreary 'traurig' < ae. drēorig, zu drēor 'Blut', drēosan 'fallen', mhd. trūrec 'traurig'.
hear 'hören' < ae. hēran, hīeran, got. hausjan.
rearmouse (seltener *reremouse*) 'Fledermaus' < ae. hrēremūs.
weary 'müde' < ae. wērig, as. wōrig, ahd. wuorag 'trunken'.

b) Afrz. ē, ie + r:

appear 'erscheinen' < afrz. apēre < lat. ap-pāreo.
clear 'klar' < afrz. clēr < lat. clārus.
rear 'Nachtrab' < afrz. ariere < lat. ad-retro; dazu arrears 'Nachhut, Rückstand'.

10. Nd. ē:

blear (-eyed) 'triefäugig' < me. blēre < nd. blēr. Die ea-Schreibung ist auf öffnende Wirkung des r zurückzuführen, wenn nicht bereits me. offenes ę̄ vorlag. Neben sehr häufigen ea-Schreibungen im Frühne. (s. NED) finden sich nur selten ee-Schreibungen, die möglicherweise me. ę̄ voraussetzen: *bleer* 1621 Burton, Anat. Mel. I. II. II. I (1651), 71; *bleer'd* 1596 Shakesp., Tam. Shr. V. I. 120.
deal 'Diele, Brett' < nd. dēle (Holthausen) oder < mnl. dele, deel nach Toll, a. a. O., S. 43/44 (e gedehnt in off. Tonsilbe im Mnl. und Mnd.). 1. Beleg: *deles*, 1402 in C. Frost, Early Hist. Hull (1827) App. 6. Bereits für das 15. Jh. verzeichnet NED ea-Schreibung: *deales*, a 1450 Rature (in Hull Trin. House Records).
greaves (Nebenform *graves* [e^{i}]) 'Grieben' < nd. grēven (Holthausen); ursprünglich wohl Ausdruck der Wal-

fischerei (NED). Das Wort taucht erst im 17. Jh. auf und zwar zuerst mit a-, ai-Schreibungen (NED): 1614 G. Markham, Cheape and Good Husb. 97, *Graiues*; 1631 Pellham, Mirac. Preserv. Englishm. Greenland 14, *graves*; 1673 Marvell, Reh. Transp. II. Wks. II. 283 *graves*. ea-Schreibung findet sich erstmalig 1735 bei Lediard, Naval Hist. 521 *Greaves*. NED gibt noch zwei weitere Belege mit a für das 18. Jh. und vier ea-Belege für das 19. Jh. Die Beziehung zwischen greaves und graves ist nicht klar, doch scheint hier Einfluß des vorausgehenden r nach Konsonant vorzuliegen (vgl. great, break).

peak 'Spitze, Gipfel' < mnd. pēk 'Pike' (Holthausen). Früheste Belege: 1530 Palsgrave 253/1 *Peake*. 1548 Udall, etc. Erasm. Par. Acts XIII. 46 *peake* (NED). ea-Schreibung erscheint dann weiter durchgehend in den folgenden Jh. Die Entlehnung des Wortes erfolgte wahrscheinlich zu einer Zeit, wo me. ę̄ bereits zu ī hinaufgerückt war.

teal 'Krickente', zu nd. nl. tēling (Holthausen) oder < ae. *tǣle < wgerm. *taili, vgl. mnl. tēling, teiling (NED). 1. Beleg des Wortes: *teles*, 1314 in Wardrobe, Acc. Edw. II. 21, 2. ea-Schreibung erscheint erstmalig bei Elyot 1538, Querquedula, *teale*.

11. ea in Wörtern unbekannter Herkunft:

beach 'Strand, Gestade', nach NED unbekannter Herkunft, wahrscheinlich dial. Ursprungs in der Bedeutung 'Strandkiesel', wie noch heute in Sussex, Kent und benachbarten Grafschaften. Nach Hempl, Engl. St. 29, 411ff. ist es identisch mit ae. bece 'Bach' (> me. bę̄ce, e getrennt in off. Tonsilbe), mit späterer Bedeutungsübertragung vom Bach auf das kieselige Ufer. Ebenso mit Vorbehalt Weekley. 1. Beleg des Wortes nach NED c 1535 Art Suruey 28, *beach*.

blea 'Splint (im Holze)'. Das Wort taucht nach NED erst 1730—1736 auf bei Bailey (fol.) in der Form *Ble, Blea, Blee*.

bream 'ein Schiff (Schiffboden) reinbrennen zum Kalfatern' (Ausdruck des Seewesens). NED verzeichnet folgende Belege: 1626 Capt. Smith, Accid. Yng. Seamen 3 *breaming*; 1627 Capt. Smith, Seaman's Gram. II. 13 *Breaming*. 1628 Digby, Voy. Medit. (1868) 60 *breemed*. Es folgen zwei weitere Belege mit ea aus dem 18. und 19. Jh.

creak 'knarren', wohl auf Schallnachahmung beruhende Bildung (NED). 1. Beleg des Wortes: c 1440 Capgrave, Life St. Kath. II. 1006 *creke*. ea-Belege: 1567 Drant, Horace's Epist. XVII. F III *creake*; 1566 Drant, Horace's Sat. V. CVIII *creake*; 1575 Turberv., Faulconrie 269 *creaking*, etc.

ee-Schreibungen, die auf me. ę̄ deuten können, kommen vor bei: Shakesp., 1601, All's Well II. I, 31 *Creeking*; B. Jonson, 1614, Barth. Fair V. III *creeking*; Worlidge, 1669, Syst. Agric. (1681) 304 *creeking*; Leoni, 1726, Alberti's Archit. I, 35b *creeks* (NED).

feaze (neben *feeze*) 'sich aufdrehen (vom Tau), sich ausfasern', seit 16. Jh. belegt; vermutlich als Ausdruck der Seemannssprache von dem mnl. vese, veze 'Franse' entlehnt (NED). ea-Schreibung erscheint erstmalig 1647, *feaze*, Faringdon, Serm., Pref. 28.

12. Einzelprobleme:

beagle 'Spürhund', Herkunft nach dem NED unklar, geht vielleicht auf afrz. beegueule < lat. bāta gulam 'öffne den Hals!' zurück (s. Holthausen, NED, Weekley). Auffällig ist dann die modernengl. ea-Schreibung, da der afrz. ē-Laut (< lat. ā) geschlossen war. 1. Beleg des Wortes im 15. Jh., *begles* ? c 1475 Sqr. lowe Degre 771. Das 16. Jh. weist in den vier Belegen nur e-Schreibungen auf, die sowohl für me. ę̄ als ę̄ stehen können. ea-Schreibungen erstmalig 1631: *Beagles*, Quarles, Samson, Wks. (1717) 406. Belege, die auf einen geschlossenen me. ę̄-Laut weisen, verzeichnet das NED nicht. Sollte die ea-Schreibung hier wirklich für me. ę̄ stehen, so erklärt sie sich wohl aus dem frühne. Schwan-

ken einer Gruppe von Wörtern zwischen [ī] und [ę̄] (vgl. Kap. 5 dieser Untersuchung) und wurde in diesem nicht gerade häufig vorkommenden Worte fixiert möglicherweise in Anlehnung an eagle (ebenfalls Tierbezeichnung!), bei dem auch erst sehr spät die diphthongische Schreibung für die einfache mit e (hier aber festes ę̄) eintrat (vgl. Geschichte der ea-Schreibung).

beaker 'Becher'; anord. bikarr < lat. bīcārium < griech. *βῖκος* (Holthausen, NED usw.). Das Wort taucht nach dem NED erstmalig im 14. Jh. im Engl. auf und zwar in der Form *Bikers*, 1348, Acc. Edw. Pr. Wales in Promp. Parv. 35, dazu ein weiterer Beleg, *Byker*, c 1440, Promp. Parv. 35/2. Im Modernengl. sollten wir danach lautgesetzlich bicker erwarten, eine Form, die auch das Schottische bewahrt hat. Heutiges beaker ist nach der Vermutung des NED auf Beeinflussung durch beak 'Schnabel' zurückzuführen. Näherliegend ist m. E. jedoch der Hinweis auf mnl. bēker 'Becher', da auch sonst Ausdrücke für Hausgeräte und handwerkliche Begriffe (s. Beispiele bei Toll, a. a. O.) aus dem Mnl. ins Engl. entlehnt worden sind. Als 1. Beleg für die Vorstufe der heutigen Lautung und Schreibung gibt das NED die Form *becure*, 1420 E. E. Wills (1882) 45. ea-Schreibung ist erstmalig 1600 belegt: *Beaker*, in Rowlands, Let. Humours Blood VI, 75.

beaver 'der untere Teil des Helmvisiers' (Turnierwesen); me. baviere < afrz. baviere 'Helm-Mundstück', eigentl. 'Geiferlätzchen'. Die ea-Schreibung erklärt sich nach Skeat durch Vermischung mit beaver-hat 'Biberhut'. Noch im 16. und 17. Jh. erscheint nach NED a-Schreibung. ea ist erstmalig belegt bei Fairfax, 1600, Tasso II. XLVIII, *Beavoir*. Die heutige Aussprache hat sich der Schreibung angeschlossen (vgl. Koeppel, a. a. O., S. 35).

cochineal 'die Cochenille(= Schildlaus)-farbe, Scharlachrot' < frz. cochenille < span. cochinilla oder it. cocciniglia. 1. Beleg: 1586 A. Day, Eng. Secretary II.

(1625) 63 *Cochinelle*. Die Wiedergabe des Suffixes im Engl. schwankt im 16.—18.Jh. stark, es wird bald *-ille*, *-elle*, *-eel*, *-ele*, *-eale* usw. geschrieben. Ein Grund, warum sich gerade die Schreibung mit ea durchgesetzt hat (1. Beleg 1632, Massinger, Maid of Honour V. I. *cochineal* und so auch S. Johnson, 1755), ist nicht ersichtlich.

creature 'Geschöpf' < afrz. creature < lat. creatura, zu creare. Die ne. Aussprache [krītʃə] erklärt sich durch Vokalschwund in unbetonter Zwischensilbe (vgl. Ekwall, HNLF § 116) < me. crę̄ture. Auch Jordan, Me. Gr. § 218 setzt für das Me. die Form crę̄teur an, und nach Sturmfels, a. a. O., S. 252 ist in St. Editha eine Schreibung *creture* belegt. Die ne. Aussprache [ī] ist also regelmäßig aus me. ę̄ entwickelt und braucht nicht, wie Koeppel, a. a. O., S. 67 meint, eine Spelling-pronunciation zu sein. Für Chaucer und Gower gilt nach Koeppel jedoch noch viersilbige Aussprache; es scheinen demnach im Me. die Formen creature und crę̄ture nebeneinander bestanden zu haben. Die Vorstufe der heutigen Lautung, frühne. ę̄, ist nach K. erstmalig bei Gill belegt. Die Schreibung war, von obigem sporadischen Beleg mit e abgesehen, zu allen Zeiten creature (-oure), gestützt durch das lat.-frz. Vorbild und daneben stehendes create.

neap 'niedrig, Nippflut' < ae. nēp. Zu erwarten wären im Ne. die Schreibungen neep bzw. niep, die sich nach dem NED auch wie folgt finden: 1694 Lond. Gaz. No. 3025/3 *Neep*; 1776 Cook in Phil. Trans. LXVI, 448 *neep*; 1751 Anc. St. Navig. Lyn, etc. 24 *dead Niepe*. ea findet sich erstmalig 1589 bei Greene, Tullie's Love C 3, *the deaddest neape*. Das Wort kommt öfters in Verbindung mit dead vor, z. B. 1627 Hakewill, Apol. (1630) 131, *dead Neapes*, s. auch obigen Beleg von 1751 und einen weiteren von 1882, White's Lincolnsh. Direct. 750, *dead neap*. Sollte vielleicht das danebenstehende dead das Eintreten der ea-Schreibung in diesem — nicht all-

täglichen — Wort begünstigt oder veranlaßt haben? S. Johnson (1755) verzeichnet nur die Schreibung *neap*.

pea-jacket 'Friesjacke' < mnl. pīe(-jakker). 1. Beleg: 1725 N. Jersey Archives (1894) XI, 97 *Pea-Jacket*. ea-Schreibung kann nach 1700 auch für die Wiedergabe des [ī]-Lautes stehen, doch hätte ebenso berechtigt die Schreibung pee eintreten können, da ab 1700 ea (= me. ę̄) und ee (= me. ę̄) in ihrer Lautung zusammengefallen waren.

tea 'Tee' < frz. thé < mal. chines. t'e. Im 17. Jh., als das Wort erstmalig auftaucht, zeigt sich Schwanken in der Wiedergabe; es finden sich die Schreibungen *tee*, *tay* (*tey*), *thé* und *tea*. Als 1. Beleg verzeichnet das NED die Form *Tay*, 1655 tr. Semedo's Hist. China I. III. 19; die Schreibung mit ea findet sich erstmalig c 1665, [T. Garway] (title) *tea*; Schreibung mit ea überwiegt im 17. Jh. stark, vielleicht als Wiedergabe des frz. [ę̄]-Lautes.

treacle 'Sirup' < me. triacle < afrz. triacle < vlat. *triaca für thēriaca < griech. *θηριακή* (Gegengift). ya(ia)-Formen finden sich nach dem NED im 14.—17. Jh. Mit Ersatz des ya (ia) durch das geläufigere ea (vgl. zweisilbig gesprochenes ea in create, idea, real usw.) kommen vom 14. Jh. ab *treacle*-Formen vor. 1. Beleg: 1390, Earl Derby's Exp. (Camden) 12. Auf zweisilbige Aussprache des ea weist wohl noch der Reim bei Heywood 1545, Four P. P. Plays (1905) 46: *triacle* : *miracle*, hin. Heutige Aussprache mit [i] geht auf den Einfluß des Schriftbildes zurück (vgl. Koeppel, a. a. O., S. 67).

weald 'der Weald' (Name eines früher bewaldeten Gebietes, das sich durch Kent, Sussex, Surrey, Hampshire hinzieht) < ae. weald (= angl. wald). Me. bzw. frühne. *weeld* (Caxton 1471, Recuyell, Pref. (Sommer) 4) beruht auf südlicher Weiterentwicklung. Die heutige ea-Schreibung stammt nach dem NED von Lambarde (1570, Peramb. Kent. (1576) 167 *Weald of Kent*) und ist eine Entlehnung der ae. (ws.) Form.

Hier möchte ich auch noch zwei Wörter mit ne. Aussprache [ĭ] (in unbetonter Silbe) anschließen:

forehead ['fɔrid], seltener ['fɔred] 'Stirne' < ae. forhēafod. Die heutige Aussprache erklärt sich aus weitgehender Schwächung des 2. Bestandteils des Kompositums. Die Schreibung wahrte jedoch den Zusammenhang mit head 'Kopf'. Erste orthographische Spur der Verkürzung zeigt sich nach Eckhardt, a. a. O., S. 251 in Douglas' Schreibung *forret* (1513).

guinea ['gini] 'Guinee (Goldmünze = 21 Shilling)', ursprüngl. von Guinea, geogr. Name. Das Wort erscheint zuerst im Portug. als Guiné, danach span. Guiné, frz. Guinée. Ursprung des Wortes ist unbekannt. Der 1. Beleg im Engl. stammt nach dem NED aus dem Jahre 1567, *Guinie*, G. Fenner in Hakluyt, Voy. (1589) 148. Die Wiedergabe der 2. Silbe geschieht im 16. und 17. Jh. fast stets durch ie, y, gelegentlich auch durch ey, ee. ea-Schreibung findet sich im NED erstmalig 1664 belegt, *guineas*, Evelyn, Diary 9 Mar. NED gibt für das 17. Jh. vier weitere Belege mit ea-Schreibung, die sich dann im Laufe des 18. Jhs. durchsetzt. Ein Grund dafür ist nicht ersichtlich.

II. Aussprache [ĕ].

Herkunft.

1. Ae. ēa:

a) Kürzung vor einfachem Konsonanten:

bread 'Brot' < ae. brēad.

dead 'tot' < ae. dēad.

deaf 'taub' < ae. dēaf.

death 'Tod' < ae. dēaþ.

head 'Haupt' < ae. hēafod.

lead 'Lot, Blei' < ae. lēad.

threat 'Drohung' < ae. þrēat, zu þrēotan 'plagen', nhd. verdrießen.

b) Präteritalkürzung:

dreamt prt. pp. 'träumte, geträumt', zu dream inf. Neubildung zu dream sb. < ae. *drēam; zu ae. drīeman, drēman, das verdrängt wurde.

leapt prt. pp. 'sprang, gesprungen', zu leap inf.

c) Kürzung vor Suffix:

seamster (*sempster*) (auch Aussprache [ī]) 'Näher, -in' < ae. sēamestre, fem., zu ae. sēam 'Saum'.

2. Ae. ǣ < germ. ai + i-Umlaut:

a) Kürzung vor einfachem Konsonanten:

-head (Suffix in *Godhead*) '-heit' ('Gottheit'); me. -hę̄d(e) neben hōd < ae. hād, got. haidus, ahd. heit, ne. -hood. Me. hę̄d(e) wird im NED auf unbelegtes ae. *hǣdu zurückgeführt, während Sweet, NEG § 1602 den ę̄-Laut als Einfluß des sinnverwandten Suffixes ae. -ræden deutet.

spread 'ausspreiten' < ae. sprǣdan.

sweat 'schwitzen' < ae. swǣtan, an. sveita.

b) Präteritalkürzung:

dealt prt. pp. 'teilte, geteilt', zu deal inf.

leant prt. pp. 'lehnte, gelehnt', zu lean inf.

meant prt. pp. 'meinte, gemeint', zu mean inf.

spread prt. pp. 'breitete aus, ausgebreitet', zu spread inf.

sweat (prt. pp. = familiär) 'schwitzte, geschwitzt', zu sweat inf.

c) Kürzung vor 2 Konsonanten:

breadth 'Breite' < ae. brǣdu + th.

cleanse 'reinigen' < ae. clǣnsian, zu ae. clǣne.

health 'Gesundheit' < ae. hǣlð.

d) Kürzung vor Suffix:

cleanly 'reinlich, sauber', adj. < ae. clǣnlīc, zu ae. clǣne.

heather 'Heidekraut' wird gewöhnlich als Ableitung zu heath 'Heide' betrachtet. Doch taucht es in dieser

Form erst im 18. Jh. auf. Die früher belegten Formen *hathir* (14. Jh.), *hathir*, *haddir*, *hedder* (16. Jh.) sind schottischen bzw. nördlichen Ursprungs und machen einen direkten Zusammenhang mit heath unwahrscheinlich (vgl. NED). Die ea-Schreibung, die zuerst c 1730 in Burt, Lett. N. Scotl. XIII. (1754) I, 297 '*Heather*' auftaucht, geht dagegen sicherlich auf Einfluß von heath zurück, zu dem es als zugehörig empfunden werden konnte.

ready 'bereit' < ae. rǣde, got. garaiþs.

3. Ae. (ws.) æ̂ < wgerm. ā (= angl.-kent. ē):

a) Kürzung vor einfachem Konsonanten:

breath 'Brodem, Atem' < ae. brǽđ, ahd. brādam.

dread 'fürchten' < ae. ond-rǽdan, ahd. intrātan, zu an. hrǽđa 'bange machen'.

thread 'Faden, Zwirn' < ae. đrǽd, ahd. drāt, nhd. Draht.

b) Präteritalkürzung:

eat (auch [i]) prt. 'aß, aßen' < ae. æ̂ton, zu etan, ne. eat.

dread (pp. veraltet) 'gefürchtet', zu dread inf.

read prt. pp. 'las, gelesen', zu read inf.

c) Kürzung vor Suffix:

meadow 'Wiese, Matte' < ae. flekt. mæ̂dwe, zu mæ̂d, ahd. māto; vgl. ne. mead.

weapon 'Waffe' < ae. wæ̂pen.

4. e gedehnt in offener Tonsilbe:

α) Einheimische Wörter: ae. e, eo (durch Velarisierung):

a) Kürzung vor einfachem Konsonanten:

bestead (neben *bested*) 'umgeben (von Gefahren usw.), in einer Lage', pp. adj. < me. bestedd, bestadd zu an. steđja 'stellen, plazieren'. ea-Schreibung in Analogie zu stead 'Statt'. NED verzeichnet u. a. folgende Be-

lege: *bestedde* 1303 R. Brunne, Handl. Synne 3365; *by stedde* c 1400 Epiph. (Turnb. 1843) 145. ea-Schreibung begegenet erstmalig 1587 bei Turberv., Trag. Tales (1837) 104 *bestead*. ea- und e-Schreibung stehen bis heute nebeneinander.

bestead 'nützen' < be + stead sb.
stead 'Statt, Stelle' < ae. stede, got. staþs.
tread 'treten' < ae. tredan.

b) Präteritalkürzung:

bestead pp. 'genützt', zu bestead vb. (daneben *bested*).

c) Kürzung vor 2 Konsonanten:

stealth 'Diebstahl' zu steal 'stehlen', < me. stę̄le + th.
wealth 'Reichtum' < me. welthe, zu weal 'Wohl', < me. wę̄le + th.

d) Kürzung vor Suffix (zweiter Silbe im Kompositum):

breakfast 'Frühstück' < me. brę̄ke < ae. brecan 'brechen' + fast < ae. fæstan 'fasten'.
feather 'Feder' < ae. feđer, zu lat. penna < *petna.
heaven 'Himmel' < ae. heofon, as. heban.
heavy 'schwer' < ae. hefig, zu ne. heave 'heben'.
leather 'Leder' < ae. leđer.
treadle 'Tretschemel' < ae. tredel, zu ae. tredan.
weather 'Wetter' < ae. weder.

β) e in frz. Wörtern:

Kürzung vor Suffix:

endeavour 'versuchen' < en + dę̄ver sb. < afrz. deveir < lat. debēre 'müssen'.
jealous 'eifersüchtig' < afrz. gelous < vlat. zēlōsus.
leaven 'Sauerteig' < frz. levain < lat. levāmen.
measure 'Maß' < frz. mesure < lat. mensura.
treachery 'Verrat' < afrz. trecherie, zu trechier < vlat. *triccare.

treasure 'Schatz' < afrz. tresor (× Suffix -üre) < vlat. *trēsaurus < griech. *θῆσαυρός*.
zealous 'eifrig', zu zeal sb. < afrz. zele.

5. Afrz. ai:

Kürzung vor Suffix:

peasant 'Bauer' < afrz. paisenc, zu lat. pagus 'Gau'.
pheasant 'Fasan' < afrz. faisan < griech. *φασιανός* (zum Flusse 'Phāsis'). Über die Anfügung des -t vgl. Horn, HNEG § 189 Anm. 3.
pleasure 'Vergnügen' < afrz. plaisir (× Suffix -üre).

6. Afrz. eau vor Labial:

Kürzung vor 2 Konsonanten:

realm 'Königreich' < agn. reaume, afrz. reiaume < afrz. reiemme, reiamme (< lat. regimine) × afrz. reial (< lat. regalis) (s. Gamillscheg). eau wurde zu ęu reduziert und ergab mit Fortfall des u vor Labial um 1300 ę̄ : rę̄me (vgl. Luick, Anglia 16, 499, Jordan, Me. Gr. § 243). Die ne. ea-Schreibung erscheint als Wiedergabe des frühne. ę̄-Lautes somit als berechtigt. Daneben hat sich die *ea*-Schreibung von agn. reaume neben Formen wie *rem* (14. Jh.), *rewme* (14.—16. Jh.) zu allen Zeiten traditionell gehalten. Die etymologisierende Schreibung mit eingefügtem l findet sich nach dem NED bereits 1362 bei Langland, P. Pl. A I. 93: *Realmes*.

7. Einzelprobleme:

breast 'Brust' < ae. brēost. Vor auslautendem -st trat oft Kürzung des langen Vokals im Me. ein, während in den flektierten Formen st den Anlaut der folgenden Silbe bilden konnte und somit in offener Tonsilbe Länge bewahrt blieb. So stehen im Me. nebeneinander: brĕst und brę̄stes und danach wohl auch brę̄st (vgl. Luick, HG § 352, 352b). Die heutige Aussprache [ĕ] setzt me. brĕst fort, die Schreibung mit ea dagegen weist auf

frühne. brę̄st hin, das aus me. brę̄st(es) durch Einfluß des vorangehenden r (vgl. ne. broad mit [ɔ̄]- statt zu erwartender [ou]-Aussprache und vielleicht auch ne. great und break) entstanden sein könnte. Frühne. ę̄ erklärt sich aber auch aus der Kurzform brĕst, da vor st vereinzelt im Frühne. Dehnung eintreten konnte (Belege mit ę̄ vor st für sonstiges ĕ s. bei Kluge, Grdr. I² § 86 und Horn, HNEG § 83). Eine weitere Deutung für den frühne. ę̄-Laut gibt Luick, Anglia Beibl. XIII, 74, der von me. brĕstes (mit ĕ nach brĕst < ae. brēost) ausgeht, wo e in off. Tonsilbe zu ę̄ (> brę̄stes) gedehnt werden konnte, während sich nach Horn, HNEG § 82 Anm. 3 die Schreibung in breast (neben dem bis ins 18. Jh. brest stand) wahrscheinlich an Wörter mit ea = ĕ < ę̄ angeschlossen hat. Zur frühne. Schreibung in diesem Wort s. Näheres in Kapitel 5.

III. Aussprache [ɛə].

Herkunft.

1. e gedehnt in offener Tonsilbe:

bear 'Bär' < ae. bera.
bear 'tragen, gebären' < ae. beran, lat. ferre.
pear 'Birne' < ae. pere, -u < lat. pira, pl. von pirum.
swear 'schwören' < ae. swerian, got. swaran.
tear 'zerren, reißen' < ae. teran, got. ga-taíran.
wear 'Kleider tragen' < ae. werian, got. wasjan.

2. Einzelprobleme:

for(e)bear 'Vorfahr'; ursprgl. schottisch. Zusammensetzung aus fore (< ae. fore 'vorher') + be (< ae. bēon 'sein') + er (< ae. ere, anordh. oft are, Suffix zur Substantivbildung < westgerm. āri) = 'einer, der früher ist'. NED gibt als 1. Beleg: *forbearis* (plur.) c 1470 in Henry Wallace I. 21. Die ea-Schreibung dürfte auf Zusammentreffen von be + ar, das für er steht, beruhen.

pearmain 'Apfelart, Parmäne' < afrz. par-, permain < lat. *Parmānus zu Parma. Das Wort erscheint nach NED zuerst im 15. Jh., und zwar in den Schreibungen *permayne* u. *Parmayn*. ea-Schreibung findet sich erstmalig 1597 in Gerarde, Herbal III. XCV. 1274: *Pearemaine*. Lautung und Schreibung scheinen von pear 'Birne' beeinflußt worden zu sein.

wear 'das Schiff umwenden, so daß das Heck dem Winde zugekehrt ist' (Ausdruck der Seemannssprache). Herkunft ist unklar. Bedeutungsverwandt mit veer 'drehen, wenden' < frz. virer; eine lautliche Beziehung zu diesem ist nicht wahrscheinlich, vgl. die ersten Belege des Wortes: *wayer* 1626 Capt. J. Smith, Accid. Yng. Seamen 28; *warre* 1627 ders., Sea Gram. IX. 37; *wore* (prt.) 1697 Lond. Gaz. No. 3318/3; *ware* 1761 Brit. Mag. II. 535. ea-Schreibungen finden sich bei diesem selten vorkommenden Worte nach dem NED vom 17. Jh. ab (1. Beleg: 1614 Gorges, Lucan V. 200 to *weare*) und weitere Belege erst aus dem 19. Jh., *'weared'* 1820, Scoresby, Acc. Arctic Regions II. 374, *wearing* 1865 W. G. Palsgrave, Arabia II. 203; etc. Sollte dieses Wort irgendwie mit wear 'tragen' in Verbindung gebracht worden sein (cf. prt. wore!) und daher seine ea-Schreibung bezogen haben?

IV. Aussprache [ɔ̄].

Herkunft.

1. Ae. ea, gedehnt vor sonorer Konsonantengruppe:

earn 'erwerben, ernten' < spätae. *ēarnian < ae. earnian, ahd. arnōn (bez. Dehnung vgl. ne. beard 'Bart' < ae beard).

2. Ae. ǣ < germ. ai + i-Umlaut:

early 'früh' < ae. ǣrlīce, zu ae. ǣr, got. airis.

3. Ae. ē, ēo:

dearth 'Teuerung' < me. derthe, zu me. dēre adj. (< ae. dēore) + th (vgl. health, truth).

heard prt. pp. 'hörte, gehört' < ae. hērde, hīerde, zu ae. hēran, hīeran, ne. hear.

4. Ae. e, eo, gedehnt vor sonorer Konsonantengruppe:

earl 'Graf' < ae. eorl.
earnest 'Ernst' < ae. eornost.
earth 'Erde' < ae. eorđe.
learn 'lernen' < ae. leornian.
yearn 'begehren, sich sehnen' < ae. giernan, geornan, got. gaírnjan, zu ae. georn, d. gern.

5. Afrz. e, gedehnt vor r + Kons.:

earnest 'Handgeld' < me. ernes < afrz. erres, arres < lat. arrae < griech. *ἀρραβών* < hebr. 'ērābōn. Nach dem NED wurde ernes mit earnest 'ernst' vermengt, "the notion being that an 'earnest' was so called as showing that a bargain was made 'in earnest'"; ebenso Horn, HNEG § 189 Anm. 1.
hearse 'Totenbahre, Leichenwagen' < afrz. herce < lat. hirpicem 'Harke'; ursprgl. 'harkenförmiger Lichtständer an Bahren'.
pearl 'Perle' < afrz. perle < vlat. *perla < lat. perna 'Art Muschel' × sphaerula 'kleine Kugel' (Gamillscheg).
rehearse 'wiederholen, hersagen' < afrz. rehercier, zu afrz. herce, ne. hearse.
search 'suchen' < afrz. cerchier < spätlat. circare 'rund gehen'.

6. Einzelprobleme:

searce 'Haarsieb' < me. sa(a)rce < afrz. saas < vlat. *sētāceus, zu lat. saeta 'Borste'.

NED spricht von 'unexplained insertion of r', doch ist hier zu erinnern an ne. hoarse 'heiser' < me. hors, hoos < ae. hās, wo r gleichfalls unorganisch eingefügt wurde. Im Ne. sollten wir die Schreibung *sarce, gespr. *[sās] erwarten. Die Aussprache [ə] steht

möglicherweise in Zusammenhang mit dem Schwanken einiger Wörter mit e vor r + Kons., die je nach Eintritt der Kürzung frühne. e (ę̄) oder a haben konnten. So standen im Frühne. nebeneinander: learn u. larn, heard u. hard, prt. pp. zu hear 'hören', de(a)rling u. darling 'Liebling' usw. (s. weitere Belege bei Horn, HNEG § 34); dieses Schwanken trat auch besonders in Fremdwörtern zutage, wo neben lautgesetzlichem a durch Einfluß des Schriftbildes e gesprochen wurde, z. B. certain, clergy usw. Der Aussprache *[e] bzw. *[ę̄] dürfte dann die Schreibung ea in searce ihren Ursprung und ihre Berechtigung verdanken. NED verzeichnet als 1. sicheren Beleg des Wortes die Schreibung *sarce* (vb.) c 1400 Lanfranc's Cirurg. 183; das Prompt. Parv. (c 1440) hat *Saarce* 441/2. a-Schreibungen reichen bis ins 17. Jh. hinein. ea- bzw. e-Schreibung taucht im Sbst. erstmalig auf 1578 bei Banister, Hist. Man. I. 10, *searse*. Neben diesen Formen kommen Schreibungen wie *serge* (15. Jh.), *serche* (16. Jh.), *search* (16.—19. Jh.) vor, für die Murray auf das EDD verweist.

V. Aussprache [ā].

Herkunft.

1. Ae. eo, gedehnt vor sonorer Konsonantengruppe: *hearth* 'Herd' < ae. heorđ.

Die ea-Schreibung kann in diesem Falle die regelmäßige Entsprechung eines frühne. ę̄-Lautes sein (<me. hērthe < ae. flekt. heorđe(s), vgl. auch Jordan, Me. Gr. § 270: me. flekt. hę̄rthe, hę̄rthe), mit Bewahrung alter Länge in der geschriebenen Sprache. Daneben stand me. hĕrth (< ae. unflekt. heorđ), das spätme.-frühne. lautgesetzlich a ergab und im weiteren Verlauf den Sieg über den frühne. ę̄-Typus, der sich nach Horn, HNEG § 34 noch im 18. Jh. nachweisen läßt, davontrug. In Verbindung mit ne. heart erklärt Horn,

HNEG § 32 jedoch die heutige ea-Schreibung in hearth als ein Kompromiß aus alter und neuer Schreibung (= aus herth u. harth). Dieser Ansicht schließt sich Luick, HG § 430 an.

2. Me. ĕ < ae. eo vor r + k, t (= vor nicht dehnender Konsonantengruppe; vgl. Orrm: he(o)rrte, herrcnenn): *hearken* (neben *harken*) 'horchen' < me. hĕrknen < ae. he(o)rcnian. Der Übergang von ĕ vor r + Kons. zu a erfolgt lautgesetzlich. Die ea-Schreibung ist wahrscheinlich auf Beeinflussung durch das sinnverwandte hear 'hören' zurückzuführen (vgl. Luick, HG § 430).

heart 'Herz' < ae. heorte.

Die heutige Aussprache hat sich wie in hearken lautgesetzlich aus spätme.-frühne. a < me. ĕ vor r + Kons. entwickelt. Zur Erklärung der ea-Schreibung vgl. bez. Horn und Luick die Bemerkung zu hearth. Ebenso bereits Sweet, HES § 789. Anders v. d. Gaaf, a. a. O., S. 159, der eine frühne. Lautung [ɛ:] oder [æ:] in allen drei Wörtern dieser Gruppe annimmt, die die ea-Schreibung bedingt hätte. Über einen weiteren Deutungsversuch im Rahmen dieser Arbeit vgl. die Erörterungen in Kap. 5 der vollständigen Ausgabe.

VI. Aussprache [e^{i}].

Herkunft.

1. Ae. ēa:

grēat 'groß' < ae. grēat.

Die ne. ea-Schreibung ist regelmäßig. Bez. der Aussprache [e^{i}] vgl. Sweet, HES § 822, NEG § 851, der den [e^{i}]-Laut in great u. break aus dem Einfluß des vorhergehenden r erklärt, das den Übergang von ę̄ zu ı verhindert habe. Gegen diese Erklärung wendet sich Luick, Unters. § 322ff., HG § 500, der dialektischen Einfluß aus südwestlichen Gebieten, wo me. ę̄ auf der Stufe ę̄ erhalten bleibt, annimmt. Ebenso

Horn, HNEG § 81. Jespersen, MEG § 11. 75 denkt an 'bewahrende Analogie', indem die neben frühne. grę̄t, grę̄t stehenden Formen mit kurzem ĕ: grĕt(t), grĕtter und vielleicht auch greatly, greatness mit kurzem Vokal die Hebung von ę̄ in grę̄t zu ī verhinderten. Eine weitere Deutung gibt C. A. Reinhold, Archiv 161, 117f., der die [e^{i}]-Aussprache aus gekürztem ae. grĕat > me. grăt, flektiert grāt^{-e}, erklärt.

2. Ae. æ̂, ea̋ nach Palatal < westgerm. ā (= wests. æ̂, angl.-kent. ē):

yea 'ja' < ae. gæ̂, gea̋.

Die Schreibung ea spiegelt frühne. ę̄ auf altem sächsischen Gebiet (gegen ę̄ auf angl.-kent. Gebiet) wieder. Die Aussprache [e^{i}] geht wahrscheinlich auf den Einfluß von nay 'nein' < anord. nei (Bedeutungsgegensatz) zurück (vgl. Koeppel, A. B. 19, 335).

3. Anord. ei vor k:

steak 'Fleischschnitte' < anord. steik 'Braten'.

Die ea-Schreibung erklärt sich aus Monophthongierung von ai vor k zu ę̄ in anord. Lehnwörtern um 1400 (vgl. Luick, Archiv 107, 327, HG § 437 etc. und das zur Gruppe ne. bleak, weak Gesagte). Die ne. Aussprache [e^{i}] führt Luick, Unters. § 322ff., HG § 500 auf mundartlichen (südwestl.) Einfluß zurück, ebenso Horn, HNEG § 81, während Ekwall, HNLF § 54 an lautliche Fortsetzung des me. ai denkt.

4. e gedehnt in offener Tonsilbe:

break 'brechen' < ae. brecan.

Die ea-Schreibung steht auch hier ganz regelmäßig wie in great und den übrigen hierher gehörigen Wörtern für frühne. ę̄. Zur Aussprache [e^{i}] vgl. bez. Sweet, Luick, Horn das unter great Bemerkte. Jespersen, MEG § 11. 75 denkt wie bei great an bewahrende Analogie. Doch ist es nicht sehr wahrscheinlich, daß

gerade das seltenere Kompositum breakfast mit lautgesetzlicher Kürzung des ę̄ vor 2. Silbe das häufigere Simplex break beeinflußt haben sollte. Eher wäre umgekehrte Beeinflussung durch das Simplex zu erwarten wie in ne. greatly, fearful etc. gegen frühne. gret(t)ly, ferfull. Schließlich könnte man an eine Nachwirkung des anord. braka, das me. *brāke, ne. *[bre^{i}k] ergeben hätte, denken. Das NED verzeichnet die Form brakyn (ohne Angabe der Belegstelle) für das 15. Jh., und in meiner Materialsammlung habe ich einige Beispiele für brake verzeichnen können: Stonor Letters and Papers, Brief 116, 11 (1471): *brake*, ferner im Shyp of Folys von A. Barklay (gedruckt v. Pynson 1509): *brake* I 47, 21 208, 10; II 207, 7; *brakyth* II 288, 15; *brakynge* II 7, 1 und im Reime auf me. a gedehnt in off. Tonsilbe: *brake* (*:forsake*) II 101, 7; (*:take*) II 310, 6. Das immerhin seltene Vorkommen dieser Schreibungen (gegenüber der Unmenge frühne. ea-Schreibungen und ę̄-Reime) und das sehr späte Auftreten der Entsprechung des me. ā (erst nach 1700, s. Horn, HNEG § 81) bei den Sprachmeistern machen allerdings diese Herleitung nicht wahrscheinlich.

jean 'Art Baumwollstoff', wohl aus me. Genes 'Genua' < mfrz. Genes, nfrz. Gênes. Die Schreibung ea hat, da me. ę̄ in offener Tonsilbe steht, nichts Auffälliges. Die Aussprache [e^{i}] dürfte auf die me. Nebenform Jane < afrz. Janne(s) zurückgehen. Die Schreibung Jane gilt heute als veraltet.

Zusammenfassung.

I.

Aus der Geschichte der ea-Schreibung ergibt sich, daß es sich bei der heutigen modernengl. ea-Schreibung um eine historische Schreibung handelt, die — als wohl einzige diphthongische Schreibung des Modernengl. — bis hinauf ins Ae. reicht. Die Entwicklung dieser Schreibung vollzieht sich ähnlich wie bei der oa-Schreibung (vgl. Umpfenbach, S. 101/2) in 2 Hauptperioden, die durch anderthalb Jahrhunderte (Ende 13. bis Anfang 15. Jh.) voneinander getrennt sind: Mit dem Verfall der ae. Schriftsprache um die Mitte des 12. Jhs., dem die großen lautlichen Veränderungen in der Wende vom Ae. zum Me. vorausgingen, gerät auch die Stabilität der ea-Schreibung ins Wanken, sie tritt vielfach für die Darstellung von me. æ̆, (ę̄) anderer Herkunft ein und wird zugleich in immer stärkerem Maße durch phonetische Schreibungen (e) ersetzt in einem Prozeß, der um die Mitte des 13. Jhs. im allgemeinen, vereinzelt mit Ende des 13. Jhs. abgeschlossen ist. Dem 14. Jh. ist die ea-Schreibung, von wenigen Relikten abgesehen, völlig fremd. Im 15. Jh. kommt unter anglonorm. Einfluß die ea-Schreibung, die in me. Zeit ins Anglonorm. zur Darstellung des ę̄-Lautes entlehnt worden war, nun ihrerseits in anglonorm. Lehnwörtern des Englischen wieder auf, begünstigt durch die qualitative Umwertung von me. ę̄ (> ī): ę̄ (bleibt ę̄). Am Anfang des 16. Jhs. meist nur auf Wörter frz. Herkunft beschränkt, greift die ea-Schreibung bald weiter um sich und tritt im Laufe des 16. Jhs. für frühne. ę̄ jedweder Herkunft ein. Sie verdrängt die aus me. Zeit überkommene Schreibung mit e in off. Tonsilbe in einheimischen Wörtern bis auf wenige Reste und die ee-Schreibung zur Darstellung des ę̄-Lautes völlig. Nur in späten lat.-frz. Lehnwörtern bleibt die e/e-Schreibung in Anlehnung an das lat.-frz. Vorbild in vollem Umfange erhalten. Die Fixierung

der ea-Schreibung für festes frühne. ę̄ ist im wesentlichen im letzten Viertel des 16. Jhs. erreicht. Fälle mit schwankender ea-Schreibung (neben anderen Zeichen) in der Folgezeit erklären sich meist aus lautlichen Ursachen oder, soweit andere Schreibungen an ihre Stelle treten, aus Gründen der Differenzierung.

Die ea-Schreibung, die im 16. Jh. im allgemeinen als phonetische Schreibung — als Entsprechung des ę̄-Lautes — anzusehen ist, verliert durch die vielgestaltige Umbildung des ę̄-Lautes in der Folgezeit diesen Charakter. Durch die Erstarrung der Orthographie wurde eine traditionelle Schreibweise geschaffen, die den mannigfachen späteren Veränderungen der Aussprache nicht mehr folgte. So stellt heute die ea-Schreibung kein Zeichen für einen bestimmten Laut dar, sondern bildet die graphische Entsprechung einer Vielheit von Lautungen.

II.

Aus den Erörterungen über orthographische Einzelprobleme geht hervor, daß in der Gruppe der Wörter mit *wgerm.* *ā* vor r heute mit Ausnahme von *bier* 'Bahre' nur der Reflex des off. ę̄ erscheint: ea-Schreibung in *fear, shears, year,* e/e-Schreibung in den Partikeln *there, where, were* und ai-Schreibung (als Ersatz frühne. ea-Schreibung, bedingt durch afrz. *haire* und bevorzugt zur Differenzierung von *hear* 'hören') in *hair* 'Haar'. Abweichende ie-Schreibung in *bier,* die durch entsprechendes ie in frz. *bière* 'Bahre' begünstigt sein kann, entspricht rein graphisch der angl. Variante mit ę̄, ist wohl aber in der Hauptsache als Ergebnis von Differenzierungsbestrebungen gegenüber *bear* 'Bär', 'tragen' (und *beer* 'Bier') zu verstehen. Offenes ę̄ begünstigende Tendenzen scheinen in den Fällen mit vorausgehendem r: *breathe (breath), read, dread, thread* (gegenüber ee in *greed(y), street*) vorzuliegen. Bei *ē/ę̄ in neutraler Umgebung* erscheint in der ne. Orthographie vorwiegend *ee* als Reflex des angl. ę̄.

Die Gruppe *me.* *ę̄* + *r* ist im Modernengl. gleichmäßig stark mit ea- und ee-Schreibung vertreten. Differenzierung

durch Schreibung, die z. T. lautlich bedingt sein kann, scheint vorzuliegen in *dear* gegenüber *deer*, *hear* gegenüber *here* (frühne. auch *heere* geschrieben). Einem Eintreten der ea-Schreibung in *beer*, *peer* kann festes ę̄, geschrieben ea, in *bear*, *pear* entgegengewirkt haben. Ausbleiben der ea-Schreibung in seltenem *fere (feer)* scheint durch frühzeitige Fixierung der ea-Schreibung in *fear* bedingt zu sein (Differenzierung).

ea-Schreibung im Frühne. für festes me. ę̄ in neutraler Umgebung stellt eine Funktionsüberschreitung dar, die durch das lautlich bedingte Schwanken zahlreicher Wörter zwischen ea- und ee-Schreibung im Frühne. hervorgerufen ist.

ei-Schreibung in der Gruppe ne. *(re-)ceive* ist bedingt durch frühne. [ǣ(i)] < afrz. stammbetonten ei-Formen (neben ę̄ aus den endungsbetonten Formen) und verdankt trotz späteren Sieges des ę̄-Typus ihre Durchführung traditioneller Schreibweise.

Traditionelle Schreibweise liegt ebenfalls in ne. *seize* vor, das vermutlich zur Differenzierung von frühne. [sę̄s] (frühne. *sease, cease*, geschrieben) < afrz. cesser, heutigem *cease*, die im Frühne. oft belegte ea-Schreibung aufgab.

Ähnlich ohne Differenzierungsgrund ne. *leisure*.

Schreibung mit e in off. Tonsilbe statt zu erwartender ea-Schreibung tritt ein:

1. in Fällen von Differenzierung: *mete* 'messen' gegenüber *meat* 'Fleisch, Speise';
2. in Partikeln: *ere, even, these*;
3. in Wörtern, die in der geschriebenen Sprache selten vorkommen: *anele, besom, glede, mere*, veraltet *ycleped;*
4. unklar ist die e/e-Schreibung in *fever* 'Fieber', dessen Schreibung durch lat. *febris* beeinflußt sein kann, möglicherweise aber auch als Variante (da vor Suffix!) der ee-(ie-)Schreibung (< afrz. fievre) zu betrachten ist;
5. in lat.-frz. Lehnwörtern: *complete, extreme* usw., die ihre e/e-Schreibung in Anlehnung an das lat.-frz. Vorbild bewahren.

Modernengl. bevorzugte ei-Schreibung in *weir* (neben *wear*) sb. läßt klare Differenzierungsbestrebungen gegenüber *wear* vb. erkennen.

Der spät fixierten und lautlich bedingten e-Schreibung in *lest* konj. scheint zur Differenzierung von *least* adj. der Vorzug gegenüber häufiger ea-Schreibung im Frühne. gegeben worden zu sein.

Differenzierung durch Schreibung liegt vermutlich auch vor in heutigem *wether* 'Widder' gegenüber *weather* 'Wetter'.

ea-Schreibung für frühne. kurzes ĕ in Formen des Prt., Pp. (*dealt, meant* usw.) erklärt sich aus Analogie zum Infinitiv. Ausbleiben der Übereinstimmung in *led* prt. pp. beruht auf Differenzierung von *lead* 'Blei', in *bereft, cleft, left* auf optischer Divergenz des Schriftbildes vom Infinitiv.

Ausbleiben der ea-Schreibung für frühne. ę̄ vor r + Kons. findet sich in:

1. *herd* 'Herde', vermutlich zur Differenzierung von *heard* prt. pp. zu hear;
2. *stern* 'streng, hart'; 'Heck eines Schiffes', *fern* 'Farn' und archaischem *erne* 'Adler', *sherd* 'Scherbe', die als seltener vorkommende Wörter wahrscheinlich Relikte mit früherer e-Schreibung darstellen oder aber ihre schließlich fixierte e-Schreibung inzwischen eingetretener Kürzung des ę̄ verdanken;
3. *herb, term*, in denen die im Frühne. vielfach auftauchende ea-Schreibung anscheinend unter dem Einfluß von lat.-frz. *herba-herbe, terminus-terme* wieder fallen gelassen worden ist.

Ne. *heart* (frühne. hart < me. hĕrte) verdankt seine frühne. aufkommende ea-Schreibung wahrscheinlich der Analogie zu frühne. *heard-hard* (prt. pp.), *learn-larn, search-sarch* und ähnlichen Fällen, eine Schreibung, deren schließliche Durchführung auf Differenzierung von homonymem *hart* 'Hirsch' beruhen dürfte.

Lebenslauf.

Am 2. Juli 1910 wurde ich, Eginhard Grosse, evangelischen Bekenntnisses, als Sohn des Verlagsbuchhändlers Ludwig Grosse zu Berlin geboren. Bald darauf übersiedelten meine Eltern nach Klinge (Niederlausitz), meinem Heimatdorfe, wo ich vom 5. bis 11. Lebensjahre die Volksschule besuchte. Ostern 1921 trat ich in die Oberrealschule zu Cottbus ein und ging 1924 an das dortige Reformrealgymnasium über, an dem ich 1930 die Reifeprüfung ablegte.

Hierauf ergriff ich das Studium der englischen, französischen und spanischen Sprache und der evangelischen Religionslehre an der Berliner Universität, der ich mit Ausnahme des S.-S. 1931, das ich in Greifswald verbrachte, ununterbrochen angehört habe.

Vom W.-S. 1932/33 bis S.-S. 1935 war ich ordentliches Mitglied des Seminars von Herrn Professor Brandl und vom S.-S. 1934 ab Gastmitglied des Seminars von Herrn Professor Horn. An Proseminaren und Übungen ließen mich teilnehmen die Herren Professoren und Dozenten Aikin-Sneath, Brandl, Fernández, Freund, Gamillscheg, Gautier, Heuckenkamp, Hochstetter, W. Hübner, v. Jan, v. Lengefeld, Scherer, Strohmeyer, Vockeradt und Wechssler; Vorlesungen hörte ich außerdem noch bei folgenden Herren: Deissmann, Fabricius, Fendt, Hinderer, Meissner, Pichler, Schirmer, J. F. Schmidt, E. Seeberg, Spranger und Wichmann.

Ihnen allen bin ich zu aufrichtigem Dank verpflichtet, in besonderem Maße aber Herrn Geheimrat Professor Brandl, der mich zur vorliegenden Arbeit anregte und mir jederzeit mit Rat und Tat und außerordentlich belebendem Interesse zur Seite stand.

Herrn Professor Horn, der die Freundlichkeit hatte, das Referat über diese Arbeit bei der Fakultät zu übernehmen, spreche ich auch an dieser Stelle meinen herzlichen Dank aus.